

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Ende August  
und Anfang  
September.

außer dem Entwurf des nur für den Feldzug gegen Serbien gedachten militärischen Vertrages auch einen Entwurf für einen langfristigen politischen Vertrag vor, der gleichzeitig unterzeichnet werden sollte. Dieser enthielt unter anderem neue weitgehende Ansprüche<sup>1)</sup>, die sich bis auf albanisches Gebiet erstreckten und die Belange Österreich-Ungarns nahe berührten.

Mit den sich hinziehenden politischen Verhandlungen schob sich auch der Abschluß der Militärkonvention immer weiter hinaus. Alle Hoffnungen konnten vielleicht noch in letzter Stunde enttäuscht werden. Am 24. August wurde daher Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg, der zu Zar Ferdinand in freundschaftlichen Beziehungen stand, nach Sofia entsandt. Mit Ungeduld erwartete General von Falkenhayn das Ergebnis seiner Verhandlungen. Am 31. August und wieder am 1. September stellte er der Reichsleitung die militärische Notwendigkeit sofortiger Entschließungen eindringlich vor Augen und veranlaßte, als auch am 2. September noch keine endgültige Nachricht vorlag, dringende persönliche Vorstellungen des Herzogs zu Mecklenburg beim Zaren von Bulgarien. Aber auch mit der österreichisch-ungarischen Heeresleitung ergaben sich in letzter Stunde neue Schwierigkeiten. Generaloberst von Conrad betonte, er könne, falls Bulgariens Mitwirkung ausbleibe, der serbischen Operation nur bei wesentlicher Verstärkung der in Aussicht genommenen deutschen Kräfte zustimmen. General von Falkenhayn stellte darauf für den Fall, daß sich der Abschluß der Militärkonvention verzögere, nicht sechs, sondern zwölf deutsche Divisionen gegen Serbien in Aussicht. Sehr viel schwieriger war die Einigung über die Formfrage, welche der beiden Heeresleitungen die gemeinsam beschlossenen Weisungen an Generalfeldmarschall von Mackensen übermitteln solle. „Nach längeren Auseinandersetzungen“ — so zeichnete General von Falkenhayn am 5. September 1915 auf — „gab ich nach, da ganz gleich, ob die deutsche Oberste Heeresleitung die Übermittlung ausübt, doch kein Mensch zweifelhaft darüber ist, daß die Sache von deutscher Seite gemacht wird. Hiergegen aber wendete sich Oberstleutnant Gantschew, indem er betonte, daß bei dem Minderansehen, in dem Österreich-Ungarn auf dem Balkan steht, jede derartige Hervorhebung der Kaiserlichen und Königlichen Heeresleitung in der Konvention in Bulgarien die schlimmsten Folgen haben würde.“ Es blieb nur übrig, diese Frage in der Konvention selbst zu übergehen und sie durch persönliche Vereinbarung mit Generaloberst von Conrad zu regeln.

Inzwischen war in der politischen wie militärischen Lage eine Klärung eingetreten. In der „Arabic“-Frage hatte sich Deutschland

<sup>1)</sup> S. 153 und 155.